

Unternehmen
Käse als
Millionengeschäft
Wirtschaft am Ort

DONNERSTAG, 12. AUGUST 2021 NR. 184

www.allgaeuer-zeitung.de

25

Der Stoff, aus dem Mode für alle Menschen ist

Handwerk In einer Nähmanufaktur entstehen „barrierefreie Capes“. Denn auch Rollstuhlfahrer sollen sich chic kleiden können, finden die beiden Inhaberinnen. Welche speziellen Hilfsmittel sie nun für das Klinikum gefertigt haben

VON KATHARINA GSÖLL

Kaufbeuren „Das Anziehen des Mantels darf nicht mehr Zeit kosten, als man anschließend im Freien verbringt“, findet Susanne Biglmaier. Auch nicht, wenn die Trägerin oder der Träger im Rollstuhl sitzt. Doch genau das sei meist der Fall, wenn sich Menschen im Rolli in ein nicht barrierefreies Kleidungsstück hineinquälen müssen. „Oder es werden viel zu große, unmodische Jacken genommen, die sich ein Gesunder niemals freiwillig aussuchen würde“, ergänzt Renate Stallmann.

Die beiden Frauen haben vor einigen Jahren die Nähmanufaktur „bi.st“ gegründet. Im Atelier in der Kaufbeurer Gutenbergstraße entstehen Capes mit besonderem Anspruch: Sie sollen barrierefrei sein. Dieser Anspruch kommt nicht von ungefähr, sondern geht auf ganz persönliche Erfahrungen zurück.

Biglmaiers Tochter hatte mit 26 Jahren einen schweren Motorradunfall, lag sieben Monate im Koma und war danach lange Zeit auf den Rollstuhl angewiesen. Biglmaier suchte nach passender, praktischer, aber schöner Kleidung – um schließlich ernüchert festzustellen: „Es gibt nichts für diese Menschen.“

Für ihre Kollektionen orientieren sich große Modelabels am Norm-Menschen. Wer eine körperliche Behinderung hat, müsse sich mit Kleidung abfinden, die schlecht sitzt, nicht alleine oder nur umständlich angezogen werden kann. Zwar werden Menschen mit Behinderung auch in Modekampagnen sichtbar, auf ihre Bedürfnisse werde trotzdem kaum eingegangen. Und so ist das An- und Ausziehen für die Betroffenen selbst, aber auch ihre Familien oder Betreuer eine Herausforderung. Es gebe zwar funktionale Reha-Mode, die sehe aber eben nach Senioren-Look aus. „Wenn sich ein Mensch sein Leben lang elegant gekleidet hat, will er im



In ihrem Kaufbeurer Atelier nähen Renate Stallmann (rechts), Kostümbildnerin und Stylistin, und Susanne Biglmaier, Gastronomin mit Innenarchitekturstudium, Capes für Rollstuhlfahrer. Das Design haben sie selbst entwickelt – mit Details wie reflektierenden Reißverschlüssen, Kapuzen und Kordeln zum schnellen Fixieren. Foto: Mathias Wild

Alter nicht im Jogginganzug unterwegs sein. Egal, ob zu Fuß oder mit Rolli“, sagt Stallmann. Das hat die 60-Jährige erlebt: Viele Jahre pflegte sie ihre Mutter, und die wollte auch im hohen Alter chic aussehen. „Wir wollen explizit keine Reha-Mode machen“, sagt Biglmaier. Das Allgäu-Cape sei auch bei Nicht-Rollstuhlnutzerinnen gefragt.

Die Idee entstand, weil die Frauen selbst gerne Capes tragen. Nach vielen Entwürfen und Überarbeitungen des Prototypen war vor rund drei Jahren auch das Rolli-Cape reif für die Vermarktung. Mittlerweile gibt es unterschiedlichste Ausführungen, Kinder-Capes aus buntgemustertem Softshell, Business-

Capes in gedeckten Farben oder edle Capes aus reiner Wolle. Alle werden in Kaufbeuren genäht, das Material beziehen die Unternehmerinnen „möglichst regional“, doch auch Designerstoffe aus Italien gehören zur Kollektion. Das alles habe seinen Preis. „Wenn wir die Capes etwa in Rumänien produzieren ließen, wären sie günstiger – aber unter schäbigen Bedingungen hergestellt“, sagt Stallmann. Stattdessen nähen sie jedes Stück exklusiv in Kaufbeuren, Kunden haben quasi eine Rundumversorgung und können die Teile bei Bedarf vor Ort reparieren oder ändern lassen.

„Anfang 2020 haben wir Infomappen vorbereitet und verschiede-

ne Reha- und Behinderteneinrichtungen angeschrieben, wo wir unsere Modelle vorstellen wollten“, erinnert sich Stallmann. Dann kam die Corona-Pandemie, der erste Lockdown – und alle Pläne waren hinfällig. „Es ist schwierig, eine Marke bekannt zu machen, wenn man keine Unsummen fürs Marketing ausgeben kann“, sagt Biglmaier. Über die Homepage, Facebook und Instagram spreche sie zwar einige Menschen an, doch letztlich bleibe die Reichweite überschaubar. „Vielleicht brauchen wir ein Schaufenster in der Innenstadt, wo wir unsere Teile präsentieren können.“

Statt für Werbung wollen sie ihre Energie lieber für kreative Projekte

nutzen: „Unser Job ist es, Lösungen aus Stoff zu finden.“ Kürzlich haben sie Gewichtssäckchen für die Kaufbeurer Kinderklinik genäht. Ein Schwerpunkt dort ist die Untersuchung von Erkrankungen des zentralen Nervensystems bei Kindern und Jugendlichen. Für eine neue Art der Analyse bei Tremor (Zittern) werden spezielle Gewichte benötigt. Nicht nur die Optik, sondern vor allem hygienische Aspekte, die genaue Gewichtsabstufung und dass die Säckchen auch für Kleinkinder angenehm zu halten sind, mussten berücksichtigt werden. Stallmann und Biglmaier sind froh, „dass wir hier mit selbst genähten Gewichtssäckchen etwas beitragen können“.

Corona-Zahlen steigen weiter

Kaufbeuren/Ostallgäu Auch am Mittwoch war die Stadt Kaufbeuren bei den Corona-Inzidenzzahlen – Zahl der Neuinfektionen in den vergangenen sieben Tagen gerechnet auf 100.000 Einwohner – unfreiwillig vorne. Der Wert stieg von 22,5 auf 36.

Im Landkreis Ostallgäu verdoppelte sich der Wert von 12 auf 24,8. Wie das zuständige Gesundheitsamt am Landratsamt Ostallgäu mitteilt, handelt es sich um ein „diffuses Geschehen ohne besonderen Schwerpunkt“. Hotspots, etwa soziale Einrichtungen oder Unternehmen mit vielen Neuinfektionen, gibt es demnach nicht. Allerdings stünden viele der neuen Fälle im Zusammenhang mit Reiserückkehrern.

In den vergangenen Tagen sei auch ein deutlicher Anstieg bei der Zahl der Mutationen des Coronavirus zu erkennen. Zudem trägt nach Angaben des Gesundheitsamtes die nachlassende Impfbereitschaft dazu bei, dass die Infektionszahlen steigen.

Der Inzidenzwert in Kaufbeuren lag zu Wochenbeginn das dritte Mal in Folge über dem Wert von 25 – mit Folgen, die überschaubar sind. Dort müssen Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte an ihren Plätzen in der Schule wieder medizinische Gesichtsmasken tragen. Da Sommerferien sind, gilt das nur für Sommerferien, also Unterrichtsangebote an weiterführenden Schulen, mit denen Stoff aus Home-Schooling-Zeiten nachgeholt werden kann. (avu)

Blickpunkte

KAUFBEUREN

Falscher Alarm: Einsatzkräfte rücken aus

Wegen eines versehentlich ausgelösten Alarms sind am Mittwochnachmittag Polizei und Feuerwehr in Kaufbeuren zur Adresse Am Bleichanger ausgerückt. Gegen 14.30 Uhr war laut Polizei jemand bei Lagerarbeiten in einer Garage unabsichtlich gegen den Alarmknopf gekommen. Infolgedessen wurden die Einsatzkräfte automa-